



Deutsch Aktuell

Video-Thema – Manuskript

Als Kind misshandelt – ein Schweizer Schicksal

Jahrzehntlang wurden in der Schweiz bis zu 60.000 Menschen „administrativ versorgt“. Sie verloren ihre Rechte und ihre Freiheit, viele wurden misshandelt und ausgebeutet. Der Grund: Sie entsprachen nicht der gesellschaftlichen Norm. Nun kämpfen die Opfer um Entschädigung und Anerkennung.

Manuskript

SPRECHERIN:

Sie haben sein Leben zerstört, haben ihn seiner Mutter weggenommen und **ins Heim gesteckt**: die Schweizer **Behörden**. Mit sechs Jahren kam Walter Emmisberger zu **Pflegeltern**, einem **Pfarrersehepaar**, das ihn schwer **misshandelte**.

WALTER EMMISBERGER:

Der Pfarrer hat mich halt viel an den Ohren gezogen und den Haaren und geschlagen und ... **in** den Keller **gesperrt** oder in die **Besenkammer**.

SPRECHERIN:

Emmisberger ist schwer **traumatisiert**, kann bis heute kaum eine Kirche **betreten**. Der Hausmeister hat ein kleines Museum im Keller des **Gemeindehauses** seines Wohnortes Fehralt Dorf eingerichtet. Hier wird das Leben **spürbar**, zu das [dem] ihn der Schweizer Staat verurteilt hatte. Der 64-Jährige und seine Mutter gehörten zu den rund 60.000 Menschen, die bis 1981 in der Schweiz von den **Kantonsbehörden** „**administrativ versorgt**“ wurden, weil sie nicht **der Norm entsprachen**. Sie wurden in **Gefängnisse** wie dieses gebracht. Hier wurde Emmisberger 1957 geboren.

WALTER EMMISBERGER:

Ich vermute, dass meine Mutter „administrativ versorgt“ wurde, weil sie ein **uneheliches** Kind erwartete. Und das war damals ... hat man das so gemacht, dass man solche Mütter **wegsperrt** hat. Das passte nicht in die Gesellschaft von der Schweiz damals.

SPRECHERIN:

Unter dem Vorwand, sie seien **liederlich**, **trunksüchtig** oder **arbeitsscheu**, wurden sie ins Gefängnis, in sogenannte Pflegefamilien oder in die **Psychiatrie** gebracht. Dort sollten sie **umerzogen** werden – mit Maßnahmen, die ihre komplette **Entrechtung** und **Ausgrenzung** zur Folge hatten. Historiker wie Urs Germann bestätigen, dass es sich nicht um **Straftäter** handelte. Er hat im Auftrag der Schweizer Regierung für eine unabhängige Untersuchungskommission geforscht.



Deutsch Aktuell

Video-Thema – Manuskript

URS GERMANN (Historiker an der Universität Bern):

Bei den „administrativ Versorgten“ ging es in der Regel nicht um **Straftaten**, sondern einfach nur um eine Lebensweise, die nicht den gesellschaftlichen Normen entsprach.

SPRECHERIN:

Schicksale wie das von Walter Emmisberger **werfen einen Schatten auf** die Schweizer Geschichte. In rund 650 Gefängnissen und anderen **Anstalten** in der Schweiz wurden Kinder und junge Erwachsene eingesperrt, **ausgebeutet** und **vielfach** schwer misshandelt. Auch Emmisberger wurde hier im Haus seiner Pflegeeltern stundenlang eingesperrt. Er musste putzen, im Garten arbeiten und auf dem Feld. Er konnte uns nicht an den **Tatort begleiten**. Ein Versuch endete vor ein paar Jahren in einer **Panikattacke**.

WALTER EMMISBERGER:

Das war so komisch, und ich hab **mich** da **verkrochen** in einem **Busch** wie ein Tier. [Ich] hab wirklich geglaubt, jetzt ist's vorbei.

SPRECHERIN:

Mit elf Jahren bringen ihn die Pfarrleute in die Psychiatrische Klinik Münsterlingen. Dort erreicht das **Martyrium** des Jungen eine neue Stufe: Am **idyllischen** Bodensee testet der Klinikchef in den 60er-, 70er-Jahren an ihm **Psychopharmaka**.

WALTER EMMISBERGER:

Also, was ich weiß, ist einfach, dass es mir viel **übel** war, schlecht und ... also **hundsmiserabel**, dass ich auch plötzlich immer wieder so einen ... wie einen **Anfall** bekam, so.

SPRECHER:

„Das Tofranil scheint der **Knabe** nicht gut zu **ertragen**, und wir glauben, dass die unangenehmen Erscheinungen, die er zeigt, **Nebenwirkungen** dieser Medikation sind.“

WALTER EMMISBERGER:

Ja, da bekomme ich ein **Schaudern** und frag mich: Wieso hat man das gemacht?



Deutsch Aktuell

Video-Thema – Manuskript

SPRECHERIN:

Die „administrativ versorgten“ Schweizer hatten keine Chance, dem System zu **entkommen**, das sie entrechtet hatte. Deshalb kämpft Walter Emmisberger nun öffentlich um **Rehabilitation**. 25.000 Franken hat er aus einem **Entschädigungsfonds** der Schweiz bekommen. Der mitverantwortliche Kanton Thurgau aber schreibt: Es seien Medikamententests durchgeführt worden, aber **mangels** weiterer Studien lasse sich das **Ausmaß** noch nicht **abschätzen**. Walter Emmisberger findet diese **Hinhaltetaktik unerträglich**. Zehntausende Menschen seien vom Schweizer Staat entrechtet worden. Ihre **Qual** dürfe nicht vergessen werden.

WALTER EMMISBERGER:

Ja, ich wünsche mir auf jeden Fall, dass so etwas nie mehr passiert. Und auch, dass das in die Geschichtsbücher kommt, das ganze **dunkle Kapitel** da von der Schweiz.

*Autorinnen: Stefanie Martin; Arwen Schnack
Redaktion: Stephanie Schmaus*



Deutsch Aktuell

Video-Thema – Manuskript

Glossar

jemanden ins Heim stecken – hier umgangssprachlich für: eine Person (meist ein Kind) gegen ihren Willen in einer Erziehungsanstalt unterbringen

Behörde, -n (f.) – das Amt; eine staatliche Institution mit einer bestimmten Aufgabe

Pflegeeltern (nur Plural) – die Menschen, die sich für eine bestimmte Zeit anstelle der biologischen Eltern um ein Kind kümmern

Pfarrer, -/Pfarrerin, -nen – die Person, die den Gottesdienst in einer Kirche leitet

jemanden misshandeln – jemanden schlagen oder etwas anderes tun, das bei anderen Menschen Schmerzen verursacht; jemanden mit Absicht verletzen

jemanden in etwas sperren – jemanden mit Gewalt in etwas (z. B. einen Raum) bringen und nicht mehr rauslassen

Besenkammer, -n (f.) – ein kleiner Raum, in dem man Putzsachen aufbewahrt

traumatisiert – so, dass man unter einem schlimmen Ereignis, das man erlebt hat, leidet

etwas betreten – in etwas gehen

Gemeindehaus, -häuser (n.) – ein Haus, das einer Kirche gehört und von der Kirchengemeinde genutzt wird

spürbar – hier: so, dass man etwas fühlen und miterleben kann

Kanton, -e (m.) – einer von 26 Bezirken in der Schweiz

administrativ – behördlich; die Verwaltung betreffend

der Norm entsprechen – so sein, wie es normalerweise üblich ist

Gefängnis, -se (n.) – ein Gebäude, in dem man zur Strafe für eine Zeit bleiben muss



Deutsch Aktuell

Video-Thema – Manuskript

unehelich – so, dass die Eltern eines Kinds nicht verheiratet waren, als es geboren wurde

jemanden weg|sperren – jemanden in einen Raum sperren, damit er von anderen Menschen getrennt ist

unter dem/einem Vorwand – scheinbar begründet; so, dass man etwas mit einem falschen Grund entschuldigt

liederlich – hier: unmoralisch

trunksüchtig – altes Wort und abwertend für: alkoholabhängig

arbeitsscheu – faul

Psychiatrie, -n (f.) – hier: ein Ort, an dem psychisch kranke Menschen behandelt werden

jemanden um|erziehen – jemanden unter Zwang und verschiedene Erziehungsmaßnahmen dazu bringen, dass er sein bisheriges Verhalten ändert

Entrechtung (f., nur Singular) – die Entziehung oder das Wegnehmen von Rechten

Ausgrenzung, -en (f.) – hier: die Tatsache, dass man bestimmte Personen nicht als Teil der Gemeinschaft akzeptiert

Straftäter, -/Straftäterin, -nen – jemand, der etwas Kriminelles tut

Straftat, -en (f.) – die kriminelle/illegale Handlung

Schicksal (n., nur Singular) – hier: die Ereignisse im Leben, die nicht beeinflusst werden können

einen Schatten auf etwas werfen – hier umgangssprachlich für: deutlich machen, dass etwas nicht so perfekt ist, wie es bisher angenommen wurde

Anstalt, -en (f.) – eine öffentliche Institution



Deutsch Aktuell

Video-Thema – Manuskript

jemanden aus|beuten – jemanden viel für sich arbeiten lassen, ihn dafür aber nur sehr schlecht bezahlen

vielfach – häufig; oft

Tatort, -e (m.) – der Ort, an dem eine Straftat begangen wurde

jemanden begleiten – hier: mit jemandem mitgehen

Panikattacke, -n (f.) – die plötzliche, heftige Angst, die oft auch körperlich spürbar ist (z. B. durch Atemnot)

sich verkriechen – sich verstecken

Busch, Büsche (m.) – der Strauch; eine meist niedrige Pflanze mit viele Ästen und Blättern

Martyrium, Martyrien (n.) – hier: das großes Leid

idyllisch – sehr schön und friedlich

Psychopharmakon, Psychopharmaka (n., meist im Plural) – ein Medikament gegen psychische Krankheiten

übel – hier: so sein, dass man ein drückendes, schweres Gefühl im Magen hat

hundsmiserabel – umgangssprachlich für: sehr schlecht (vor allem in Bezug auf die Gesundheit)

Anfall, Anfälle (m.) – das plötzliche Auftreten einer körperlichen Erscheinung, zum Beispiel Schwäche oder Übelkeit

Knabe, -n (m.) – altes Wort für: der Junge

etwas ertragen – schweizerisch für: etwas vertragen

Nebenwirkung, -en (f.) – die negativen Folgen eines Medikaments



Deutsch Aktuell

Video-Thema – Manuskript

schaudern – eine körperliche Reaktion auf Gefühle wie Angst, Schrecken oder Ekel haben

entkommen – die Flucht aus etwas oder vor jemandem/etwas schaffen

Rehabilitation, -en (f.) – Wiederherstellung des Ansehens; Wiederaufnahme in die Gesellschaft

Entschädigungsfonds, - (m.) – der Geldvorrat, mit dem entstandene Schäden wiedergutmacht werden sollen; Geldmenge, aus der Opfer von Unrecht Zahlungen bekommen

mangels etwas – weil etwas fehlt

Ausmaß, -e (n.) – hier: die Größe; die Menge

etwas ab|schätzen – hier: vermuten, wie etwas zusammenwirkt

Hinhaltetaktik, -en (f.) – ein Vorgehen, bei dem man mit Absicht etwas hinauszögert, nicht aktiv wird und andere so warten lässt

unerträglich – schrecklich; furchtbar

Qual, -en (f.) – starke körperliche oder psychische Schmerzen

dunkles Kapitel (n.) – umgangssprachlich für: ein schlimmer Teil einer Geschichte